

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 94

Cartier, Gallus

[S.l.], 1741

Von der wahren und falschen Demuth: Erste Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110820)

Von der wahren und falschen Demuth,
Insser Antrieb, Erhaltung der Ego.

Erste Rede.

Respondit: non sum. Dixerunt ergo ei: Quis es, ut
responsum demus his, qui miserunt nos? quid dicis de
teipso? ait: Ego vox. Ioan: i.

Er sprach: ich bin nicht. Da sprachen sie zu ihm,
wer bist du Jan, damit wir demjenigen antwort
geben, die uns gesandt haben, was sagst du von
dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme. Ioan.
i. v. 21. 22. et 23.

Was für ein großer Irrthum findet sich
zweifel die zu wenig wörtliche Maister, und
Sinner; zweifel die zu wenig, so imer hie-
land von seiner glorreichen Verleumdung hat
löste lassen, und zweifel die Antwort, die
dieser demüthige Jüngere dem abgesehnen der
Synagog widerhat hat! * Christus der Herr * Math. ii.
redet von Joanne dem Tauffer als von einem
gantz besondern, und sehr hochgeachteten weissen,
welcher dem Propheten nicht nur abim gleich
war, sondern demselben noch weit vorzuziehen; und
da dieser so billich gelobte weisse von sich selbst redet,
sagt er, und widersetzt es zum dritten mal; so

siß nicht. Christus saltat, und rüfft ihn auß
für die größte unter allen Erbs Kindern;
Er selbst aber achtet sich für die geringste
und letzte unter allen.

Was ich nicht überzuegt wär, daß Christus
der wahre Gott, folglich der grösste sich
der in allem siß, köunte ich nicht schwäblich
glauben; und so ich nicht wüßte, daß Joannes
mit dem heiligen geist erfüllt wär, hätte ich
gleichfalls grösste anstand obersagte brüder
stimmen. Nicht desto weniger wundert mich
noch so, wie die zwoy Stück sollen können
zusammen verknüpft werden? Das frucht, das
er ein verspricht hat; das andere, daß er nicht
wolle siße. Item das frucht, welches in meinem
gemüth die vollkommene der grösste abmasset;
das andere, welches in mir nicht überläßt,
als ein bildnis seiner lären nichtigkeit.

Laßt uns ferner über der wunder, geliebte,
aber zugleich auch etwas verlossen. Wir
sind nicht im stand zu erklären, was Joan-
nes der heilige siß; sondern wir müßten uns
gedenken, was er selbst gedemüt. Dieser
hörtet dieser tugute weise und wozu der
worte der wirt; das so siß allein sein
frucht Jannits und zu einem brüder. Dieser
sostu würde können wir nicht nachfolgen, aber

sein höchst würdige Sittsamkeit dem und zu
 seiner Reisthümer. Und wie viel größer es ist,
 und so viel Demüthiger er besser ist; und
 und wie viel Demüthiger es mit Vortheil, und
 und so viel größer stätzu ist demselben. Dieser
 herrliche Tugend seyend ein oferselbhaft
 was zairou seiner von wunderliche Demüth,
 und sein oferselbhaft Demüth bestättigt, das
 es ein Meister aller andern Tugend sey.

Wer bist Du, fragte Jhu die abgesandte
 der Synagog? bist Du Christus? oder bist Du
 Elias? oder bist Du ein Prophet? Er antwortet:
 Ich bin keiner aus diesen. Bildet die nicht ein,
 sagten sie ferner, als wären wir nicht aus-
 brüchlich zu die abgesandte worden, und Jhu
 von die zu fragen, das sammtlich solch sat
 und befohlen, wir solten aus die erheben,
 von die värgst. Erkläret die also oferselb,
 was sagt Du von die selbst? Ego vox strickt es;
 Ich bin ein Stimm.

Lasset und die Wort bedachtam folgen, *Lebteilung.*
 wir werden in demselben genug finden, was wir zu bewundern, und
 zu loben haben. Und damit wir die der selbe
 Anfall genau erforschen, so wollen wir das
 einige betrachten, was es sey, so und die Christ-
 liche Demüth notwendig macht; und soll die der
 Erste Theil unserer Red sey: In dem Zerstörten
 werden wir untersuchen, wie und was die Demüth

und zu nütze kommen: Dessen bewog uns fassen
und Regeln setzen unser gantzoh Vorhaben.

Erster Theil.

Gott ist so groß, daß er kein uafurhat.
Ist er allwissend? Ist er allmächtig? Ist er un-
vergänglich? Ja diß ist er all, spricht D. S. Dionysius,
und dancos ist ^{er}höhet auf die aben.
O unglückliche Welt, du magst so große uirte an-
wenden, als du wilt, wirst du dancos uirte
vergessen können, was er ist. Es soll dir ge-
nug seyn, dabieneu du Ihu zu gedonck, was
er nicht ist.

Der Mensch hingegen ist so klein, daß er eben-
falls kein uafurhat. Und gleichwie die un-
erliche größte Gottob und bezwingt nicht andrer
den Ihu zu werden, als was er nicht ist; gleiches ge-
halten lasset unser unwillige freudigung und
nicht zu was andrer den Ihu zu gedonck, als was
er nicht ist. Wolangt du zu wissh, fragt D. S. Chrysostomus,
was dancos seye, der sich selbstem
wohl verbrant? uirte in diser sache unser den
einbildung, die sich selbstem den sich selbst lasset:
was er sich für nicht achtet, so hat er ein uirte
meinung den sich selbstem gepölet. Dan dancos
verbrant sich zum besten, der auch sich selbstem nicht
mag hat.

O blüdigster vorläufer des göttlich Messia!
du hast dich selbstem aben auf solch vrie gebracht:
für indor andrer vürda siene sofre Stammem,

Die außersordentliche Freiligung in Mithos Leib, die
 Ehr und Würde seiner Blüthe freundschaft auf das
 möglichste fordert gestreue haben. Sie ist der ande-
 re in diesem stand große Wärr, fette sich den
 seiner eignen einbildung überlassen, den sie in
 der Dienst zu selbst aufgeblasen, und sich der augen
 gestellt die von seiner Kunst, so es durch sein Freilig-
 keit vorzubereiten; die große aufricht und löbliche eigne-
 schaft seiner Lehrsünger, die ihm nachgefolgt, damit
 sie den seinen Mund das reine Wort der Wahrheit
 und des Lobes aufschreiben: Aber wird was den
 die, solche pfundflüssigen einfällen platz zugeben,
 solche sorgfältigen untropfen den die zweifeln au-
 dem zumeisten, solche Delicata sind der eignen
 lob in die Fortz ein zulassen. Ofugraht der statt-
 liche gesandtschaft, durch welche du brostet wirst;
 ofugraht der freundschaft und geistliche geistern,
 mit welche die abgesandte zu die sie gebroten;
 ofugraht der süßen und wohlgestellten Red, so sie
 die vorgetragen, wovon du gleich besient isten mit
 dieser antwort zugehörten: Ich fraget mich, was
 ich seyn; Ich bin nichts. Non sum Ich bin nicht, für den
 ich mich aufset.

Geliebte, sey du verbindlich wollen, das ich ein
 gleiche Demüth den Feind soltet fordern löyten lassen,
 da ich doch solche quadme, wie dieser vorläufer christi
 gefalt, nicht besitzt, noch in was besitzen wordet,
 dieß wäre den Feind begreifen, was unmöglich ist.

Über fünf sagen, das die obgenannte außsprechung
 der ersten und festen antwort zu christlich demüth
 sey: fünf außlegen, das die fünf selbst inneweg
 besser verstand worden, als das die fünf selbst
 gedreht, was die nicht seyend; das so die fünf inneweg
 in vergebung Dünckgrüthlichen gottes größe gottes
 zu solches andacht gelaugert, das die fünf sagen werden;
 die fünf nicht: die fünf ist fünf anleiten zu fünften
 in unangleichere pflichtigkeit; oder das fünf fünf
 unterweisen in dem festen grundsatz, fünften Reli-
 gion, zu solches die fünf bekennt.

Man will was für gedanken ginge Joannes
 um, da man die fragte, was für wär? Er fiesete
 die zwoy stück samst zu demüth: Gott, welcher
 alle um sorgesetzt worden, was laug der wir;
 und die fünf ist der festen antwort, fünften demüth gewesen: Gott, welcher
 laug uns wir könen wird, fieset die so feines
 und abgesondertes loben, das, obson für mittlen
 unter die jüden wandel, für demüth die fünf nicht
 verkennt wird: *Medius vestrum stetit, quem vos negatis.*
 Die zwoy stück in der fünf demüth. Ich erkläre mich
 mit dem heiligen Augustino:

*S. Aug: in hac verba
 Ps. 63. Accedethomo
 ad cor altum, et ex-
 altabitur Deus.

Dieser sochfolrichste datter lausert, das die fünf nicht
 wofür demüthigen könen, als die zwoy stück:
 unblif der inoffenbar, und der inoffenbar
 gott: gott in dem himmel, und gott auf der erden:
 gott, welcher für sich selbst groß ist, und gott, der
 sich freiwilliger weis klein gemacht hat: gott, welcher

ihre Laster durch uns erforscht wird, ihre Mäher wir
zu ihm aufsteigen; und Gott, welcher ihre Laster
sich zu uns herab lassen, ihre Mäher wir uns mit
ihm herabmüthigen.

Alles ist groß, alles überfließig in Gott, und
ist nichts Taugliches uns zu dem niedrigen, als
die Betrachtung seiner Größe, und seiner unend-
lichen Überfließigkeit. Nicht findet sich in allen
anderen Dingen ein Anknüpfung mit der größten
und der Kleinigkeit. Dies ist sehr wohl be-
günstigt, aber von einem geringen Fortkommen.

Immer hat diese Reize Eltere, aber ob gebühret
ihm an mächtigen Freunden. Wie Wolke fällt mit
dem Regen Augustino Betrachtung, wie haben nicht alles,
sondern uns etwas weniger; und diese weniger, was
wir haben, führt immer ein starker Zünder der
Fittlichkeit, und der Bescheidenheit mit sich. Obson die
größte Prämie der Firmament sehr soll fortbe-
stimmten, lassen sich dasselbe die kleineren auf
ihren glantz nicht bestimmen: Das sehr Adel dieser
Welt, obson für allen anderen dargelot, fichtes =
verliert dasselbe die üppigkeit der weisheit nicht,
welche an Reichtum und Würde geringere siegen.

Die große, o mein Gott, hat allein diese Weisheit.
In dem gegenwärtig müssen sich diese Prämie durchbringen,
dieser schwarze glantz wird aufgelöst, die kleine Licht-
lein durchwinden, gleichwie ein Baum gesiebt. In
dem gegenwärtig werden diese Zwitterstände fruchtbar

Arbilgnt, und die unentlicke größte drofflinget
 die größte aller potestatue dieer Welt; widrigg
 fallt wäre in die Macht nicht unentlich. Man
 kan zwar grosse Grotten einige Ehrenstük
 betreiben, aber die Ehren dauere nicht lang,
 weil die Zeit die unentliche unerschwingliche Zeit
 herzogent wird, was nicht unentlich ist. Er-
 weinet ich ich sey Messias: ich erant wird, dan
 in dergleichung mit ihm bin ich nichts. Non sum.
 Ich bin nit.

Also redet Joannes der Tauffer: Er wider-
 solat die größte und allmacht Gotte, auf das die
 Lohre solle (: sagt D. I. Augustinus:) in ~~der~~ ^{der} ~~Welt~~
 in der Eitel und sündhafte eingebildungen, die
 wir von uns selbstre maissen, durch freiliche
 Betrachtungen zu unterbrechen, und zuzagen:
 Mein Gott was bist du, und was bin ich? Mein
 güttler, unser Ehren, unser Gütter, in mein
 gantz Substantz und wesenheit ist das die nicht
 anders, als ein gütter Nichts. Die unentliche
 größte Grotte ist alles, gleichwie die unent-
 liche überfluff alles gibt. Die größte un-
 schuld und der Gott zu demüthigen.

Was in uns etwas von uns selbstre zupinden
 wäre, dillicht köntre die ible eingebildungen
 uns verlaubt seyn. Was ich hab, das hab ich
 von mir selbstre: ich bin demüthig, welcher da

von der Demüth Erste Red.

2593.

auf eigener Kräfte diese vorliche That Dan: 4.

Dabylou verbannt hab. Nicht so laub! Dief
sagt Du allein ö so schmeißiger, und blinden
Nabuchodonosor! Dief sagt ist alle, wie wohl
mit etwas klumpfiger Worter, die ist für
Christumb, fürs Christe, und für ganzob
gleich als wenn fürs sünden aufsat, und
überdat. Aber ist wird für in hütigen
Zeigen, was ist sage, spricht gott: Ich wird für
bald durch ein ostentliche That in ein solches
kräftliche Hand setzen, als ein ünders =
unmöglich die immer sage kan.

Also ist gewiss, ist selbst auf gar nicht
zweifeln, unser Brüder, das nicht alle, was
ist besitzt, für den obersten ab gegeben word
sage. Es ist gewiss, das unser kleiner Geist
fürs gutten und Christe den dem künftlichen
unerschöpflichen überfließ, welches in gott ist,
seinem Ursprung hab. Es ist gewiss das auch
diese unerschöpfliche Worter in der quälten for
wissen, welche sich über fürs familie, und
selbst eigener profanen abgüßten. Was
unser dem also, wird den Dammern mit einem
riten meinungen, die ist den für selbst lögt,
wogegen ~~der~~ / so für das die immer andern
= Wohlfrügn

weitgabfrilt worden; und wozu andern gab, wolle, was sie Gott wird zu sich ziehen, fünf zu ihm allermaßen sorglich verweisen müssen würden.

Nur allein in der ganzen Welt bildet fünf die Armeisten, und glücklichsten ein; denn auf die sind nicht anders, als ein Lauterkeit, wofür Gott kleidet, sagt D. Hier Augustinus. Was ist ein Kaiser und König in seinen Landen? Er ist ein Friede mit der Macht und Majestät Gottes bekleidet. Was ist ein Weiser Mann auf dieser Erde? Er ist ein Nichts, wofür mit reinen Strahlen des göttlichen Lichts erleuchtet wird. Was ist ein kluger Staatsmann in der menschlichen Welt? Er ist ein Nichts, so mit abwechselnden Tröpfchen der göttlichen Weisheit besoffen worden. Was ist ein großer im Stand der Gnade? Er ist ein Nichts, wofür die Erbarmung und Freigebigkeit Gottes betrachtet. Was ist ein Volliger im Himmel? Er ist ein Nichts, so mit der ewigen Glorie umgeben ist. Also ist Creatur, die ist in dem gleich und Wohlstand, in der Liebe und der Vollkommenheit über andern weit vorzuziehen, und ganz unverwundlich zu sein pflegt; ist nicht dennoch nicht anders, als ein purer Nichts. Non sum. Ich bin nicht. Willst du mir alle gedachte

Ihr Fabelheit und Softart. Dir allein, o mein Gott,
 Dir ~~alle~~ gütigkeit eigenschüliger Weib alle
 Ehr und glori allein.

Aber was finden ich für ein neues insey mir
 der Dir zu Demuthigen, was ich betracht, wie
 bist Du Dir für mich anseholigen gedemüthigat
 habest; also zwar, das Du den dem löstern gipfel
 der glückseligkeit, auf die untroste stachel im=
 sord Nichts vorab gestigen bist. Disto fison ich unmaß
 zu gemüth o hter, ich, den Joannid d' Sainstor an=
 ordet, da er zu den Jüden sagt: Du o Gott sprichst
 mittren untro ifren, ofter das sie Dir vrbaueten.
 Was ich Dir als einem grossen anise, so trübet das
 gewicht deiner glori mich zu boden. Sei swaifer
 fordrüen, sie pflösten und anseholigen käfer, mein
 was viel ich doch der Dir? Was ich Dir aber auffaus
 als die klein und trüchlich vryen mir worden bist,
 so pflugnt mich der überstieff und excess deiner forij=
 willigen Demuth gar in den abgrund. Disto d' d' d' die
 insey, wolte der selg Augustinus brübringnt.

Er bemercket, das der Jesu Gottes, nachdem er
 untro den waffen auf die Muffen, mittren untro
 und gelobt habe: Nicht mir allein damit er und d' d' d'
 sein wuffloordung, und bitterg Todt vrlöfren; sondern
 auf ~~dem~~ d' d' d' sein fordieht brüffiff ~~und~~ zu
 einem seligen lobredvandel bröögren wöfsta. Er
 ist auf Boden gefosse worden nicht mir als ein folefer,
 sondern auf als ein gefatz geber. Er ist honten, nicht

uns unser Natur / welche gantz das Dorn war / wird
zurückwärtig; sondern die selbe auf zuhilff zu
kommen.

Als er auf diese Welt angelangt, sah er
zwei große Lasten bey sich gefundene, aber er
sah uns noch weit grösseren Trugreden goldes. Diese
genüth war ungrünlich, aber unser Fortz was
noch ängere dacht. In der Welt-pracht sah er wie
ein altes altes grosses und sehr vornehmlich: die der-
achtung und unerbittlichheit aber, als etwas der-
fürstlich und unerbittlich. O falsche weltliche
der menschen, du müst gantz anders umgeben
und kölig erwecken werden. Nein, Nein die
wir, so uns mit schmach und unbill beladen, müssen
wir nicht als einloses menschen dachten. Nein, wir,
die wir, so uns loben und ehren, müssen wir nicht
dass wir für groß und angesehene erheben. Nein
wir, ist die weise göttliche, ist das höchste Pra-
dikat, ist die große glückseligkeit diese Welt, ist die
keine gütliche unerbittlich die Demüth zurückwärtig,
O unerbittliche ewige Wahrheit sage du unser
Lernmeister in dieser wichtigen Sache.

* Lib: de vera Relig.
c. 16.

Es ist es gewesen, sagt der heilige Augustinus*. Was
wir hochschätzen, hat er für klein und gering gehalten;
was wir dachten, hat er für hoch und kostbar
gehalten. und mit dieser was er noch nicht zuhilff zu
kommen. Da wir unser dachten fortz den bösen un-
stündigen Job genüthlich folgen, hat er seinen Lohn auf
die ewigliche übung zurückzuführen, und durch das

brüßliche seiner Tugend, die er uns hinterlassen,
 zügelnd die Wafelheit seiner Lese, die er uns mitge-
 theilt, beständigem wollen.

Der goldzeitige Anlangt nicht als Brief-
 stück, er aber hat auch wollen sagen. Der Wohl-
 thätige sieht uns sorgloslichheit, er aber ist worden
 ein Mann der Juretye. Der sorgwütige schnappet
 nach nicht, als nach einem und Würde, er aber hat
 sich der Sorge, damit man ihn nicht zum König
 machen könnte. Der üppige mußte lassen die
 Freude auf das äußerste, er aber Würde von
 solchem ganz angefüllt. Der Zärtling, die geringste
 Unbill sieht sich übertraglich, er aber hat die ab-
 geschwächte gelitten. Der Lasttratte achtet das
 Gewicht für die größte Kraft, er aber hat sich ganz
 willig an dasselbe aufstellen lassen. O gewaltige
 brüßliche Meiner Gottes! Du hast mich ganz völlig
 umgeben! O christliche Demuth! Du allein wirst mich
 von diesem Last in dem glorreichen Gott verma-
 gen pfänden; auch so aber sehe ich, das Du in dem
 Verwundern = und zu nicht gemacht Gott gänzlich
 verabscheut, und glückselig übergötternd worden seyest.

Da der Tode Gottes der seine gebieth auch in dem
 Himmel war, verkündet ^{und} in ihm die Freiheit, gr-
 eifigkeit, Barmherzigkeit, Gewalt, Allmacht, all-
 weisheit, Majestät, und glori; aber kein sündi-
 ges Zeichen der Demuth war damals in ihm zu finden.
 Was ist geschehen! Da er in die Welt kommen,

sat er mir die schaffsätzung und liebe dieser unbr-
 haute und unsichtbaren Tugend der alle andern
 wollen einflößen; und nachdem er solchs in seiner
 eignen person gründt, ist dieselbe mir nicht mir
 allein notwendig, sondern auch lieblich und an-
 nehmlich gemacht worden. Wegen dieser dinstlich
 Tugend sat er alles gottselig abstrafft, was er
 gewollt. Er hütet mich vor dem, oder das er
 nicht werden; dem nichtigen wollen hütet mich
 vor solch weissen: aber dem auf das mich mit
 züffanten sätter, mich selbst züdergessen, züdemü-
 thigen, und züderneisten; sat er sich selbst dergestalt,
 sich gedemüthigt, und sich züdemüthigt, sagt der
 heilige Augustinus. Züder sagt er nicht, als sch-
 müthige weissen, dem er nicht nachfolgen solt;
 sondern aber sagt er dem demüthigen Gott, dem
 er sich dergestalt nicht gesehen, und diesem die er schuldig
 nachzülernen.

Er allzu hütet mich sagen: Dicitur à me, quia mitis
 sum et humilis corde. Lobet den mich, das er die
 demüthig, und den fortigen saubermüthig. Ich erhalte
 wohl, das er als der äubündigste nach dem Wüß
 Gottes mir die dinstlichste lobt der demüth geben
 labt, da er dem undauerbaren Tode in der person
 des des Abalons dergestalt; da er das gemüth des er-
 zürnten Königs in der person Davids besänftigt;
 da er die schwache des müthwilligen unterthan in
 der person des Semei dergestalt: aber ich satte noch in

Von der Demüth Luste Red.

2899.

Nachherd brüßst du dem Demüthigen Gott nöthig
wegen dem gesehene gegen seinem Vatter; wegen
des sauffmüth gegen sein Freund; wegen des Zünai-
gung und Liebe gegen alle menschen.

Die Thrippen, die stalt zu Doffloffen, die fue-
sambrit zu Nazareth, das stillflohigen, das geringe
fröhlich, die freiwillige fustornit des herbergens
und Zornistaten Gottes lobt mich dich. O Demüth
du wirst ihm sehr lieb gewesen seyn, das es sich so
hilm ungenay unterworffen, und mit so vil
unbilden ersättigen wollen. Dirs ist dermige,
welcher in dem sinuel gantz glorreich, auf der
boden aber gantz unbr hant, und draufftat war.
Dirs ist, dessen allerhöchsten Esou die fugel
umbgeben, und da es zu unbrhab gestigen, nicht
als unbrunmftigob dich, und einfältige firtten
zur bedienung gesäuden. Dirs ist, dessen rützi-
gro finger die gantze welt betorget, und dannoch
volte es sein sändlein gleich andern unmenig
kindern in fätzen eingewickelt halten. Dirs
ist mitten unter fies, und dannoch erbrunt ich
Ihm nicht.

Nein, unser brüder, ich erbrunt Ich nicht,
und wegen unangol dirre erbrunt, od vil mehr
wegen unachtambheit gegen dem freiwillig der de-
müthigen Gott, ist fies die Demüth gantz unbr-
haut: Daffro wurdet ich die notwendigkeit der-
selben kaum begriffen. Dolest aber woff zu-

erlösen, wäret nöthig, dab ihr Dessen unffähig
 und brüßlich wirt zu gemüthfügeten; ob wäret
 nöthig, dab ihr für augen zu dem glorreichsten
 Gott in dem Himmel erföhret, und zu wider
 zu dem auf der Erden zumeisteten Gott sprach
 lieffet. Es wäret nöthig, dab ihr mit dem
 getanen fuzel sagten: Quis ut Deus, wer ist
 Gott gleich? Wer ist, wie Gott den aller besterung
 für, und dancos über alle Ding in dem
 Hochwonnere Hone? Wer ist, wie Gott, der auf
 seiner fufft die Pittliche wort eingeschriben
 Tragt: Rex Regum, et Dominus dominantium. Ein
 König der Könige, und ein Herr aller Herrschend?
 So würedat ihr bald sehen, wie für die soßtra-
 bruder gemüthler in dem abgrund der sucher, und
 die folglantzender Stroug der firmament in
 die ewiger fustrenub dergerabe.

Diese unffähig salben bläst für die soßpart gegen
 die übrige als auf, wilem ihr zusagen pflegt:
 Ich hab nichts von ihm, er gahet mich nichts an,
 Ich mag glücklich seyn oder nicht, er han zu
 meiner wofffahet nichts brüßtragen, er bränst
 meine silt notwendig, in aber han gar woff
 ofter ihn loben. Nimm soßat ihr in dar, dab
 für den Gott als zuwenden unmaß erlaubt seyn;
 dan er ist alles ofter für, ihr aber seyt nicht so

ofen Jhu: Er ist König ofen Fürst gültbar, iſt
 aber blüß arm ofen Jhu: Er bedarft Fürer
 ſiſt gar nicht, und ſat ſolchs Dünſ die gantz
 Ehrigkeit unmaſt nöthig gefabt; bißhero ſiht
 iſt ſiener barufortyigkeit ein großer über =
 laſt geloffen, woltſt Jhu in dem weg ge =
 ſtanden, dab Er ſiſt in dem vorſchliſſen
 ſollen ſtünd, allwoſin der Dritte Heil der
 fuglen gefabren, und nicht geſtürzt ſabr.
 Quis ut Deus, was iſt das Gott gleich? Er =
 frotyat dieß unſterblich, und wilken iſt ein
 von Fürer ſtünd überzogen, und ein gar
 züthil beſamert worden, ſo widerſolch zu er =
 langung der Demüts dieſe unſterblich Wort
 immerdar: Quis ut Deus, was iſt Gott gleich?

Aberj aber ſollt nicht in der geſperrit
 in der ſtündlein der Demütsigen vorläuffert
 Chriſti: Alle dieſe iſt nicht unbekant
 und daruffat in Fürer frotyen: dieſe iſt nicht
 nicht mit ſtolt und ſand angefüllt mitten
 unter ſiſt. Aber, aber folgt iſt dieſen
 auf was? dieſe ſabr doch zu frotyen gefaſſt,
 und ſiſt beſliſſen demſelben nachzuam, alle
 Heilige, ſo ſil ein in der quad gefabt. Finigt,
 Damit ſie der ſitelkeit dieſer Welt unterzogen,
 ſabr ſiſt in die forſtſambla Waldwuechel der =

Handwritten note:
 1000
 dieſe

Kroiften, gleichwie Paulus der fuste fünfjehre,
 Antonius, Hilarius, Bruno, Benedictus. Andere
 haben sich durch unwilligem Spöthelose,
 und offenkündigen gelächter mit freunden auß-
 gefetzt, gleichwie Alexius, und Franciscus
 von Assis. Einige haben lieber wollen ein
 falsch außgerüchtes laster mit gedult über-
 tragen, als ein solches begangen, oder sich selbst
 zücht schuldigem, gleichwie Marina. Andere
 so von ihrer kirchen gröstern unfeind gewalt-
 thätig verstopfen worden, haben viel verfolg-
 gung und elend mit höchster demüth erdul-
 det, gleichwie Athanasius, und Chrysostomus.
 Aber sagt anisthetofer, was habt ihr auß bib-
 lero gesehen? was habt ihr gelitten? was der-
 lasten, womit ihr eure demüth probieren
 köntet? wenigstens habt ihr dennocht,
 wie notwendig die sijn; damit ihr nun wegen
 untröflicher schuldigkeit, so euch die christ-
 liche demüth außbrennt, nicht zücht außsch-
 nicht in gefahr setzet, so verurtheilt sinet
 deroselben zeyten, und Reglen.

Zweyter
 Theil.

Der gleichem Reglen gibt uns an die sijn
 das loben der seligen Joannis der Tauffteufel, welcher
 gewiss derwunderlich, und zu unserm unter-

Wesung sofer Titulij seyend. Man fragt den
 Ihu, ob er Christus sey, od der Messias, In man
 erwartet? Nein, antwortet er. Dyl/du fragst
 man ihu, ob er Elias, od einer auß den Propheeten
 wären? Da antwortet er abruem: Non sum
 Ies bue wid Elias, uof ein Propheet. Endlich fragt
 man ihu mit seiner ungschicklichen Söflichkeit,
 wär er Ioh/seyen? Da sagt er: Ies bue ein Stimm
 der außtruet in der Wüsten.

Was sollen wir anietzo uof den Vorwundern,
 die süße Wessung der abgeseut, od die de-
 müthige antwort der Wessenden Joannis? Die
 bodhafte arglühigkeit der hochmüth, od die wahr-
 hafte übung der Demüth? Die geschickliche
 gesandtschaft der Pharisäer, od die kluge Wess-
 lichkeit dieses Sögen Wessenden, durch welche
 Gott Wessendete, das er den dem postilontzeiffen
 Rauf Ioh/lob nicht angestrichet würden? Da-
 mit wir hören den diese umständern außblasen,
 wollen wir den einen in den verlosen, auf was
 wir uns auß dem grund der Demüth verlaugern
 mögen. Ies verlässe mich mit dem Sögen Au-
 gustino.

Das redichste lob der Wessenden, das Wessende
 abwendene, oder Wessende, das angewonnene den
 sich abwend auf Gott laiffen, dieses seyend der Wessenden
 Regeln der christlichen Demüth. den dem lob, so wir

nicht des Dinens, und prozeln, ist ein Diebstahl und
 ungrüßlichkeit; Von dem Lob, so wir den demüth zu
 haben dünkung, ein woffersalder Frage, ist ein
 Eitelkeit und Narrenstück; Das Lob, so wir von an-
 deren annehmen, und selbst zu schreiben, und nicht
 auf Gott setzen, ist ein götzendienst, und gottveräch-
 tlich.

Was ist das züßlich? Was müßte salt den
 züßlich- und demüthigen Joanni nachfolgen. Da ich
 die abgesandte fragte, ob er der Messias wäre, und
 von wirklich beweis war, ihm die einzige für zu-
 erweisen, welche den von so viel sündtätigen Jesus von
 erwarteten Christo allein gebühret, hat er mit einem
 demüthigen unwillen diese Worte titul von sich ge-
 sprochen, und geantwortet: Nein, ich bin nicht. Weist
 du dannen ich der sündtätigen, Non sum. hützig geant-
 wört, ich bin nicht.

Der sündtätigen sind wußten ihn auf kein andere
 Wort züßlich: nicht durch die sündtätigen,
 den er für die gar abgetödteten Lobens wandel;
 Nicht durch die Weisheit, den er hatte alle die
 lassen; Nicht durch die ungedult, den er wußte
 nicht mehr als zu leiden; Nicht durch die unzüßlich,
 den er war so rein, als ein Engel; Nicht durch die
 Zorn, den er liebte seinen Gott und den wußte
 über alle. Also was mir noch die übrig, das
 er ihn die sündtätigen fastart in dem Kopf setzen,
 welches oben der gefährlichste fallstück die ob-
 sagen der sündtätigen ist: ein fallstück, in welchem ein
 jeder andere, der kein solches demüth wie Joannes hatte,

ausfallbar gefallen wären, insonderheit Jaicus
Zeit der Landen war, zu welcher das saub Juda im
scepter hielten, und der Daniel's ~~und~~ wofür ihn
und vor sich hatten, das er hinte zu sich löst, und
aufträftlich die Titel des Messie anmaßten.

Die göttliche Straffung, und Anspornung des Lobb,
sol man fünf mit mit allem fleiß forsetzen, und
fliehen? Zwoyvolley Anfolger sind die ge=
fährlichste, unublig die Anläumbder, und die
Anrieffler, sagt der heil. Augustinus. Die An=
läumbder Anfolger die Tugend mit ihrem Ee=
absperrten; die Anrieffler aber bekriegen dieselbe
mit ihrem falschen Lob. Die Anläumbder greifen
die gedult an, die Anrieffler aber kriegen die
Demüth. Die Beschimpfungen der Anläumbder
sind sehr stitzig gleich wie die pfil des Mittag=
heißels. Die süßte Ansporn aber Anrieffler ist,
wie David sagt, das Öl der Sünder. Ihr An=
läumbder pflegt zu mir zu verhalten, ich Anrieff=
ler aber halt im Brauch zu liebhaben, und zu=
küssen. Aber die Wunden des freunds sind mir sehr
erfrischlicher, als das theuren der Anrieffler, sagt
der weise Mann. Wenn man mich Anläumbdat,
so brüete mich auf mein guttes gewissen; aber
wan mir jemand Anriefflat, und mich davon be=
lüstigt, so sodat mein gewissen als bald wird mich.
O Gnterster Anläuffer Geisti, wan ich sou sifa,
das dein gedult fast angefochten worden, dich be=

Wagt mich nicht /auderlich; aber wau ich betracht
 wie die Demüth wegen ihrer so Delicaten, und
 subtilen Beschaffenung in äusseren gefast steht,
 die es gefat mir nicht zu seuchen, und reserbat
 mich.

Was sag ich christliche Trolen! Wodur die
 gedult, Wodur die Demüth Joannis die Kaufmann kö-
 nen mich nicht die mindere seufft ~~in~~ der
 unfaulre: Aber wegen dieser Demüth und ge-
 dult forstet mich über die wasser! Dau wie die
 wasser spritzt ist nicht nach einem lob, welches
 die gar nicht gebüret? Manne stornat die Kopf
 der spritzenden wort auf die wasser, und da ist
 die selbe soltat mit dieser zerkerten, fließet
 die die gewantz darauß. Deswegen ist nicht
 öfter als für saubt mit dem öl der soffer-
 tigen Köstler Sion, und mit der selben der soffer-
 tigen Jezabel? Ist möglich überigend ein so
 felle Tugend glantz den die gebou, als ob einer
 soje hane, wau ist die sofferthe fugel nicht unter
 die fülle bringet, gefat alle im wasser auf. und
 obson ist keine so große spritzler seigt, als wenn
 die die abgibt, deswegen ist danoch die cre-
 dit alle dessen, was noch gültig und was fast
 in die ist: und reger die die selbst wie dem
 Chymisten und goldmacher, welche nichts andres
 als fließet metall zerkerten haben, wassere
 isten das gute gold im wasser aufgaugen, und
 abgeflogen.

Von der Demuth Erste Red.

2607.

Der Trompeter und botfachte jüncker, ist nicht Joannem den tauffen zuevolleten, das er seine stand verändere solte; und weil er sich einfältig zuejue gedüncket, trachtet er mit einem schalckhaften wort nach aller andacht der stellet an zu sich zu ihm, und wolle ihm glöckliche brüder, er solle sich für einen andern außgeben, als er in der that selbst war. Was er die beschreibung bewundern lät, wäre sein gantz freilich gleichwie der lufft der stromen: Aber sein sitzamt und standhafte tugend hat alle diese ansetzungne glöcklich obrigt. Er hat lieber vollen in seiner unvolleten und nicht gegreuten demuth sich halten, als durch ein lasterhafte und lächerliche hochacht sich darzu: sagt der heil Augustinus.

Was werden zu diesem so die tauffen stoff, welche den einen vorwissen fabelhaft außgeblasen wird allein ihrem eignen lob unersättlich nachzugehen? Welche gewissem lobe nicht um die lobe aufstellen, zuefassen, was andere den ihnen halten, und demselben anpöhlgen, das die alle orten nicht als fortlief = und löblich den ihnen werden sollen? Welche für ein blinder wack, so sie gehen; für ein geringes almesen, das sie außgeständet; für ein schlechten dienst, den sie ihrem väterlich wissen, mit dem Pharisäer trümpfieren und stolckten, auß der laugne, das solches in ihrem wunckel durch die trompeten außgeblasen, und also ihr selbste tugend durch viele proglocken offentlich künden gemacht wird.

Was werden imer Saazü/agen, wolche aus
 Iren Dünck ein schantlich schmeißlerij die statlichste
 geben der Natur, die sie nicht haben, und doch haben
 solten, züriegen und einfluchen? Wolche gegen
 ihre Gottsachte schmeißler (: die doch uns auf ihre
 weise setzen :) sich mit einer solchen unheimigen
 freygebigkeit außgüßten, das die von der Welt
als unvernünftliche außgelacht =, die Gott aber als lastersachte
 ganz recht gestraft werden; in dem sie sich lobliche
 lobwürdige zümpfen, was ihnen von Gott
 nicht zütsat? Das wasfachte, und ordentlich,
 das edelschöne und falsche, das bewöglig und
 unbewöglig, das chymorij, und phantastisch so wohl
 als das in der Natur selbst befindliche, alles diß
 werden sie daran, damit sie uns andere ein
 schickung von sich in das gemüth einzutrübten
 vermögen. Die verstehen sich, das man
 ihnen mehr an stand, an erfahrung, an zü-
 tzen urtheil, an geschicklichkeit in geschäften, an
 wasrer Tugend gegen ihre freunden zürichten,
 als sie an sich selbst haben. Die lassen sich mit
 größtem Strohquägen finden das leicht führen; und
 so sie sich selbst nicht behagen können, das
 man sie in ihrem andern stand ganz vorsetzt
 setzen lassen; schmeißlen sie sich doch selbst,
 das die die notwendigsten ämbter zürichten
 aber so züglig sagen, als imer, die solche
 einblieb besetzen. Dißes weiltbild macht

ihr selbst eine desto einbildung, sie seye gar
 schön, weil sie leichter Dinge demüthig glaubt,
 die ihr schmeichelt das ihr freude stärke; und
 was man ihr unversehrt christgläubigkeit auß-
 lacht, achtet sie ob gar nicht, frohlockt noch,
 und besarrt ofterwäunderslich auf ihre glän-
 ze. Ein anderer, welcher eine zimliche
 güte von ihrer gemainen flucht erachtet,
 bildet sich ein, sie seye eine brave zimere
 des Christen Adels von gantz gleich, das er
 beschließt sich auf aller möglichkeit ihrer
 andern stand mit seinem güte altem ge-
 flucht zu vertheilern, und andere gläubere
 zimere dieser plump aufgloz, seye von
 einem hochadeligen stande gezeuget,
 welche doch wird sie, werden ihr ihre flucht
 innigst geföhren. Die verlangte ofwänt-
 zlich gelobt zu werden, und schreiben
 sich selbst in alle gologousheit nicht als
 wüthe zu, und vorurtheil, ob gebühret ihnen so
 viel recht zu allen Ehren, so viel sie in höchstem
 angewandt, solich zu überleben.

Wie andere vart besaßen die Demuth
 im irth flücht ofwäntz: Die jüden wollten
 ihm mit gewalt den Namen des Messia auf-
 bringen, nachdem sie ~~aber~~ ~~die~~ ~~dem~~ ~~dem~~
 = von

Titel, mit welcher sie ihn zu beschreiben suchten, sie großem mißfallen erzüget, hat er solchen mit unwillen des Wortes, und andrer auß gesagt: Non sum, sed tunc est. Dage und dan, was bist du? bist du etwa Elias, od einer auß den Propheten? und ist es war die rühmliche Ausrufung, welche noch viel Tüchtler gewessen, als die fasten.

Was würdet ihr aber zu dem sagen? von dem jemand lobten wegen der gültigen eigenschafft, die ihr waschaftig besitzet? dan auß solchen außbringung ihr wider diebstahl, und ungratigkeit, was ihr gleich solchen lob auswendig, waschen es uns ein Tribut wäre, der sich von einer fremden Gerechtigkeit verhilft worden: Mit dem würdet ihr auch kein gültig besalt, zu welcher sie kein Recht habet, sondern sie würden sich allein mit einer süßen belustigung von der nützlichung verweisen. Aber verweist allhier fürs obligen, und von der weib zusehenden Job stehet Joannis lobent, in dem die waser demüth bestet.

Sperracht die ein Prophet wart, und mehrer als ein Prophet, antwortet er doch, es er hiebet wenig ein Prophet sey, damit man ihn für keinen solchen schätzen solten: die Erste bewahrung der demüth wider den anlauff der

Jostart. Ein gleiches bewandniss hat es, jenes
 mit einem wahren Demuthigen was die gead
 bebricht, gleichwie das unerschliche auge, was die
 Natur anblaut. Mit diesem auge jense wir
 alle, was auffer uns ist, aber die auge kan
 sich selbst nicht jense. Mit der Demuth verhalten
 uns wir alle zueinander unsern Naechsten, aber
 unsern eignen verhalten wir nicht. Das natu-
 rliche auge sieht sich selbst nicht, als in
 einem Spiegel, und die wahre Demuth kan
 sich selbst nicht jense, als in Christo JESU,
 welche die Kirch ganz wohl einen Spiegel ofen
 machet bezeuget. Nun aber vor diesem
 Spiegel droffwindet alle, unwillig die gaab
 der Verpachtung; die natuerlich = und ueberua-
 tuerliche eigenschaft; die erworben, und
 von gott eingegossene zueinander. Du muess, du
 bist nicht mehr dermeist, du du glaubst,
 das du bist, was sich in einem andern Spiegel
 betrachteten soltest. Du liebst, und Christ
 mich, sagt d'her Bernardus, da er seinen freund
 zuehret, aber du liebst mich nicht seinen an-
 sehn; in welchem auge bin ich nicht dermeist,
 der ich in seinem zuehret. Non sum ego,
 qui diligit folglich bin ich nicht der, so geliebt
 wird.
 Obson Joannes der Tauffer ein Prophet ist,

ia weisere als ein Prophet, hat er doch durch
 ein zwoigtündiges Red weislich von sich abge-
 wendet inus Ehr und glori, wolte auf ihn
 fallen hünen. Die zwoigte Bessertung der
 Demuth. Er weisete sich um zwoig Stuck
 bewahren, unublich um die Wasfheit, und
 um die eigne Sittsamkeit. Die Wasfheit
 erfanderte, das er sich verlässe, und ant-
 worten solte: Ja ich bin ein Prophet; aber
 seine Sittsamkeit begehren, das er die Ehr,
 die ein so hochlicher Titel verdient, von sich
 solte ablassen. Er wird diese beiden zu-
 gubten genug sein. O Wasfheit, deine Neigung
 ist, das du aufrichtig seigest: und du O Demuth
 wilt mir verborgen liegen. O Wasfheit, das
 liegen ist dein ärgster Feind, diese hast du
 nicht verdammt; O Demuth, die ist die stille
 Ehr gäntzlich zu wider, mit dieser hast du
 nicht loben.

Das Wunder hat sich also über die flauer, und
 demnach aufrichtig Demuth des heiligen Joannis.
 Man fragt ihn, ob er Elias, od einer aus den
 Propheten wäre? Er antwortet: Nein, und die
 wegen dem großen untroffid, dem seine pro-
 videnten Demuth Zweifel an anderen Propheten,
 und sich selbst gemacht hat. Von Elia wird fol-
 gendob gesagt: Die die sich steyten nicht weis-
 wolter aus einer kleinen Wolken, und von dem

Mer so vor der Zeit. In dem Volke ist das geschehen:
 und das zukünftige Messias dargelegt: aber
 Joannes der Tauffer spricht: Messias ist nicht:
 hier ist der Mensch, er ist mitten unter euch, und
 ihr erkennet ihn nicht. Also ist Joannes nicht
 Elias, so man es verdat nicht wie Elias.

Andere Propheten sprachen: Veniet, et non
 tardabit: er wird kommen, und sich nicht verzögern.
 Joannes aber rufft: Ecce Agnus Dei pro
 delictis vestris, welcher hinwegnimmt die Sünde
 der Welt. Andere sprachen ein sovolles
 Gaab; Joannes gibt Zeugnis, das dies Gaab
 schon schon empfangen worden. Andere
 warteten den Tag des himmelischen Saubers
 welches Volkes, welche den geistlichen Saubere
 von solten. Joannes aber bezeugt, das dieser
 Tag schon auf die Erde gefallen seyn, und das er
 gesehen habe den heiligen Geist in Gestalt eines
 Taubens über dem himmelischen Sauber steigen, welcher
 über demselben geistlich, dessen Wort er
 bezeugt worden. Also ist Joannes ein Prophet
 gleich dem andern, in größer als andere, aber
 weil er nicht verdat, wie diese, so gebührt er
 nicht sich zu ihnen zu gesellen, sondern befaltet sie
 vorher, und demüthigend auf: Non sum dignus.

Wollt ein jeder dieses bezeugt in der
 kommenden Demüth, welcher sich der heiligen Geist der
 Augen stellt, wodurch er sollet erkennen sich
 andere zu unterwerfen, in seiner ione Tugend.

Wohl zubetruete, die fünf noch manglen: fünf
selbst noch als anfänglich in dem geistlichen Leben
Zusätze geben, die von Will fürst als in
geistigen sind. Es sollt auf letztem Fuß ein
Dienst nicht zu wissen, und verlangen, das die
selbst bei ^{unser} andern in ein ewige Vergesslichkeit ge-
setzt =, sondern auf dem, die Gott mit seiner
Gnade beschenkt, weit nachgesetzt werden. Es
fragt mich, ob ich Elias, od viert aus dem Pro-
pheten Lige? und ich antworte fünf: Non sum. Ich
bin nicht.

Wer bist du Jan, frage die abtsamte, damit
wir dem ein vorfichere Antwort überbringe, die
ich gesicht haben? Was gedachst, oder was sagst
du dem die selbst? Ego vox Ich bin ein Trium-
phant Joannes. Das dritte und letzte Ziehl
~~den~~ ~~Wassers~~ dem die fünf Wohlgeordneten
Demüth. Das falsche Lob der Wissenschaft; das Wasser
sich erudat zu dem sich ab; das, so es apertum
mich, wissen zu Gott zu. Ich flüchte ob dem das,
was d. S. Augustinus angewendet.

Dem Lob und Ehr der menschen sich nicht er-
götzen; allen äußerlichen pracht, welches oft allein
bei andern ein vorsetzung der Wissenschaft, sich selbst
nutzen, und sich durch große Verdienste, als
wichtig ist dem nächsten zu vergewen, und ^{mit} einem
brüder der Tugend vorzuleisten; Dies ist ein
Wasser der Wissenschaft Zeichen der Demüth. Allein
Gott pflegt bewahren oder dabinige Tugend liebt,

* ad Aurelium
Ep. 22.

So die heilige Schrift wolte, auf die offentlich
 kundt zu thun. Was ist zuthun? Die müssen,
 so viel sie können, das uestheil Irriung, das veltig
 sie gelobt worden, strändere und umbstoßen, sie
 mögen sich aldan inbilden, sie seyen in ihesu, was
 in ihesu nicht ist, od was washaftig in ihesu ist:
 und wae sie gleichwohl dreyen alle ofugraicht
 danner brü andern in einer seuffätzung der =
 Kreise, so gebrauchen sie sich dieß vortheil, das
 die all ihr Ehr und glori auf seine wasen
 inspring zuquert logen, und mit dem Königlich
 Prophet außruft: Non nobis Dne, non nobis, sed
 nomini tuo da gloriam. Nicht uns o frot, nicht uns, * Ps. 113. v. 9.
 sondern deinem Namen gib die Ehr.

Wie schön, wie andächtig, wie außerbäulich
 ist, unsern Demütsigen dorkläuter anzusehen,
 wie sie mit allen dieß Regeln auf das volkomnenste
 außgerichtet seyn. Wie hat sie dieß geübt,
 die sie mich als den Messiam zuecksehn sehet. Non
 sum. Ich bin nicht. Wie hat sie mich auf
 ein andres vordrucksehn trachtet, und den mich
 fragt; ob ich nicht Elias, od einer auß dem Propheten
 wäre? Non sum, Ich bin auf das nicht. Wae ich aber
 zu wissen dorklaugt, was unser Namen undt
 dunkt seyn, so sehet: Ex vox clamantis in deser-
 to. Ich bin ein wüstente Thier in der wüste.

Nach göttlichem außspruch ist Joannes der Tauffer
 die fugel, aber nach seiner eigentum außsag ist er nicht,
 als ein Thier. Nach gottob uestheil ist er über alle

andrer Creaturen erfobte; aber nach seiner eigent-
 lichen Meinung kommt er sich dahin, was zum
 allerzorgänglichsten ist, und den seinen ist, und
 in seinen augenblicklich fingen, und fortgesetzt wird.
 Ein gedanken ist dinst, und bleibt; aber ein
 stimmung ist gebürlich, und fortgesetzt. Ein gedanken
 kann aber in das Gemüth eintrüben; aber ein
 stimmung durchwindet wie der Rauch, und lässt nicht
 das mindeste nach sich. Es wird im Jahr Joannes
 bald sagen: Vofat das Lamb Gottes, welches sin-
 nimbt die Sünd der Welt; aber wann wird die
 stimmung kaum fere, und sie wird al bald in der
 ersten der fere, also die frilige der länften
 die augen der menschen der fere, also welt-
 liche lob der fere, und allein der gott die Eren
 erwartet, welche er ihm der fere, und auf der
 unruigen der fere, die da, wie Joannes, in
 der that demüthig sagen werden.

Von der Wahren, und Falschen Demüth,
 Dass man Aubtrieb, Kenntnis, und der fere
 fere der fere.

Zweyte Red.

Hic homo servit pro
 Dom. 10. post Pent. et 16.

Item pro feria 3. tia
 prima et quinta heb-
 domadis in Quadrag.

Publicanus à longè stans, nolebat nec oculos suos ad cae-
 lum levare; sed percutiebat pectus suam dicens: Deus
 propitius mihi esto peccatori. Luc: 18. v. 13.

Der Publican stund da fere, und wolte
 seine augen nicht auffoben zu himmel; sondern
 schlug an seine brust, und sprach: Gott, sey mir